



Grillplatte Cordoba

EM-Tagebuch, 15.06.2008, Manfred Hendrick

Morgen früh werde ich ihn suchen, diesen Metzger aus Wien. Das habe ich mir ganz fest vorgenommen. In der Zeitung habe ich gelesen, womit der Kerl in diesen Tagen sein Geld machen will: Mit der 'Grillplatte Cordoba'.

Offenbar ein neues Nationalgericht: Drei österreichische Käsekrainer und zwei deutsche Bratwürste - wieder 3:2 für Österreich. Ha, wie lustig.

Dabei: Haben Sie eigentlich schon mal darüber nachgedacht, dass der Österreicher an sich immer nur dann gewinnt, wenn es um nichts mehr geht? Bleiben wir ruhig in Cordoba 1978: Ob Deutschland damals bei der WM Dritter geworden wäre oder nicht - geschenkt. Wir haben schon ein paar Mal den Titel geholt - an einen Weltmeister Österreich kann ich mich nicht wirklich erinnern.

Ein zweites Beispiel für die herausragende geschichtliche Bedeutung österreichischer Sport-Triumphe: Kurz vor dieser Europameisterschaft haben sich Fußball-Altstars aus Österreich und Deutschland in Bregenz zum 'Legenden-Cup' getroffen. Ergebnis war ein sattes 5:0 für Österreich; zweimal hat Toni Polster getroffen. Bravo. Sogar ich hab mich gefreut, weil Ober-Lästerer Paul Breitner einen Elfmeter für Deutschland verschossen hat.

Oder, und damit soll es dann auch genug sein: Anfang Mai haben die österreichischen Müllmänner ihre Kollegen aus der Schweiz in einem EM-Test mit 7:2 besiegt. Eine saubere Leistung. Schließlich ist es der vermutlich höchste Erfolg, den eine österreichische Auswahl vorweisen kann.

Was also haben die Österreicher, was wir nicht haben? Vielleicht ihre nette Selbstironie - und sogar die ist zur Hälfte von uns geklaut. Sie haben unser WM-Motto ('Die Welt zu Gast bei Freunden') einfach den hiesigen Verhältnissen angepasst und für die EM T-Shirts bedrucken lassen: 'Zu Gast bei Verlierern.'

Noch Fragen für Montagabend?